

# ausgabe niedersachsen

Moin, moin ...

**Liebe Leserin, lieber Leser,**



es ist geschafft! Sie halten gerade die erste Regionalausgabe Niedersachsen des *Lebensretter* druckfrisch in den Händen. Ich heiße Sie alle herzlich willkommen und möchte mit Ihnen

zusammen nach über 20 Jahren *Die Welle* einen neuen und hoffentlich auch erfolgreichen Weg mit diesem Produkt beschreiten. Jetzt gibt es die Informationen aus „DLRG-Deutschland“ und „DLRG-Niedersachsen“ kompakt in einem Magazin. Die einen sagen so und die anderen sagen so. Das Redaktionsteam und ich denken, der Schritt war richtig und vielleicht schon längst überfällig. Die Nachhaltigkeit eines gemeinsamen Magazins wird dies beweisen.

Die DLRG nähert sich unaufhörlich ihrem 100. Geburtstag. Die Bade- und Wassersport-saison 2012 beginnt in wenigen Wochen. Rettungsschwimmer sind dann wieder eine gefragte „Ware“. Leider lassen sich immer weniger junge Menschen zum Rettungsschwimmer ausbilden. Die Ausbildungszahlen belegen das. Ein befremdender Trend. Rettungsschwimmer, bald eine „Mangelware“?

In der ersten Ausgabe unseres Regionalmagazins befassen wir uns unter anderem mit dem Thema Bäderschließungen und mit der bisher – bei uns – wenig beachteten Problematik der sexualisierten Gewalt. Ich würde mich über ein Feedback zur Regionalausgabe Niedersachsen des *Lebensretter* sehr freuen. Nun wünschen das Redaktionsteam und ich einen guten Start in die Wachssaison 2012 und viel Freude beim Lesen dieser Lektüre.

**Ralf Zimmermann**

Leiter der Verbandskommunikation

Die letzte Ausgabe der *Welle* wurde im Februar versandt. Von nun an werden DLRG-Mitglieder aus Niedersachsen im *Lebensretter* informiert.



**Schwerpunkt:  
Bäderschließungen**

Die Wege zum  
Bädererhalt

Seite II

Schon jetzt können sich Interessierte für den Wachdienst 2012 auf der größten ostfriesischen Insel bewerben.

Seite VIII



Beispiel einer funktionierenden Partnerschaft: „oktopus“ – das Bad der Stadt Siegburg wurde 2008 vollständig saniert



Fotos (3): sab AG

Von Verfall und Schließung bedroht:

# Unsere Bäder

In der Bundesrepublik sind in den letzten zehn Jahren mehr als 1.000 Bäder geschlossen worden, allein in Niedersachsen in den letzten vier Jahren 22 Einrichtungen. 49 weitere sind von der Schließung bedroht. Erschwerend für den Fortbestand der Bäder kommt neben der oft defizitären Ertragslage ein gewaltiger Renovierungsstau hinzu. Das Deutsche Institut für Urbanistik ermittelte in einer Studie bundesweit einen kommunalen Investitionsbedarf von 35 Milliarden Euro im Sportbereich für den Zeitraum 2006 bis 2020.

Schwimmbäder sind unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur und nehmen vielseitige Aufgaben in unserer Gesellschaft wahr, die über ihre vordergründige Bedeutung als Sport- und Freizeiteinrichtungen weit hinausgehen“, so der Präsident der DLRG, Dr. Klaus Wilkens. Sie sind Eckpfeiler der Volksgesundheit, bieten die Infrastruktur für Sport- und Ausbildungsangebote in Schule und Freizeit, dienen der Sozialisation, Kommunikation und der Pflege sozialer Kontakte. Mit Sorge beobachtet die DLRG, dass Politiker und öffentliche Hand immer häufiger die finanziellen Probleme der Kommunen durch das Schließen von Schwimmbädern oder ihre Wandlung in kommerzielle Freizeit- und Spaßbäder lösen wollen. Meist werden weder Vereinsstrukturen ausreichend berücksichtigt, noch die langfristige Konsequenz bedacht: die nachhaltige Abnahme der Schwimmfähigkeit in der Bevölkerung und die damit einhergehende Steigerung der Ertrinkungszahlen.

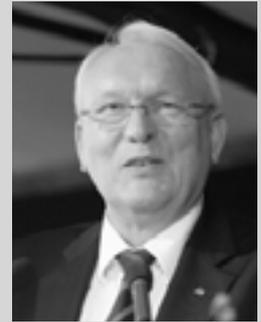


Foto: Susanne Mey

**Dr. Klaus Wilkens,  
Präsident der DLRG**

»Schwimm-  
bäder sind  
unverzicht-  
barer  
Bestandteil  
unserer  
Kultur.«



Foto: Stadt Frankfurt am Main

**Dr. Petra Roth,  
Vizepräsidentin des  
Deutschen Städtetages**



Foto: NIBank

**Dr. Sabine Johannsen,  
Vorstandsmitglied der  
Investitions- und Förderbank  
Niedersachsen**

Werden im Sinne der Wirtschaftlichkeit die Preise drastisch erhöht, schrecken sie Besucher ab und werden ihrer sozialen Aufgabe für die Gesamtbevölkerung nicht mehr gerecht.

**Bädersituation ist dem Deutschen Städtetag nicht neu**

Die Vizepräsidentin des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main, Dr. Petra Roth, hebt die leistungsfähige Infrastruktur einer Stadt als wichtigen Standortfaktor hervor, der sowohl Menschen als auch Unternehmen anzieht. Viele Städte suchten in den vergangenen Jahren nach Wegen, Investitionen effizienter zu realisieren. Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit, die Realisierung von Investitionen gemeinsam mit kommunalen Tochterunternehmen, aber auch die Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen werden dabei erwogen. Vor dem Hintergrund, dass beheizte Freibäder und Hallenbäder zu den stärksten

Energieverbrauchern im kommunalen Bereich gehören und durch eine energetische Sanierung in diesem Bereich Einsparungen von 50 Prozent möglich sind, werden Energiecontracting-Modelle verstärkt genutzt. Städtische Investitions- und Finanzierungsentscheidungen sind jedoch prinzipiell Einzelfall-Entscheidungen. Ob zum Beispiel eine öffentlich-private Partnerschaft eine tragfähige Beschaffungsalternative für die Kommune ist, muss vor Ort entschieden werden. Die Erfahrungen mit ÖPP fallen durchaus unterschiedlich aus. Einige dieser Kooperationen zeigen, dass sich in der Tat Effizienzgewinne realisieren lassen und dass das Potenzial, das ÖPP bietet, noch nicht erschöpft ist. Einen Aspekt hebt Frau Dr. Roth hervor: „Trotz aller im Einzelfall möglichen Effizienzgewinne kosten auch ÖPP-Projekte Geld. Die Finanzprobleme vieler Kommunen sind deshalb durch den Einsatz von ÖPP allein nicht zu lösen.“ Die Oberbürgermeisterin fügt hinzu: „Gleichwohl sollten wir jene Chancen nutzen, ➤

»Die ansässigen Schulen, Vereine und Bürger hätten kein Schwimmangebot mehr vor Ort gehabt.«

Nadja Georges,  
sab AG



Foto: sab AG

» die Kooperationen bieten – mit anderen Kommunen, städtischen Gesellschaften, Bürgerinitiativen und der Privatwirtschaft. «

#### Beispiel: „oktopus“

Als positives Beispiel einer privaten Partnerschaft kann das Frei- und Hallenbad „oktopus“ dienen. Die sab AG aus Friedrichshafen hat mit der Stadt Siegburg eine 30-jährige Partnerschaft geschlossen und im Jahr 2008 das Bad übernommen. Es wurde vollständig saniert, um einen Fitness-, Sauna- und Wellnessbereich erwei-

tert, ein 3-Sterne-Hotel mit Restaurant und Europas größtes Tauchzentrum errichtet. „Die Stadt Siegburg hätte das ‚oktopus‘ mittelfristig schließen müssen, da die jährlichen Zuschüsse in Höhe von rund 2 Mio. Euro mit steigender Tendenz nicht mehr im kommunalen Haushalt unterzubringen waren“, so Nadja Georges von der sab AG und ergänzt: „Die ansässigen Schulen, Vereine und Bürger hätten dann kein Schwimmangebot mehr vor Ort gehabt.“ Vertraglich sicherte die Stadt ihren Vereinen und der DLRG die gleichen Zeiten und den



**Ansprechpartner der sab AG:**  
Nadja Georges, Tel. 07541 / 3842 - 33  
E-Mail: [Nadja.Georges@sab-bodensee.de](mailto:Nadja.Georges@sab-bodensee.de)

**Partnerschaften Deutschland –  
ÖPP Deutschland AG**  
[www.partnerschaften-deutschland.de/  
sportstaetten](http://www.partnerschaften-deutschland.de/sportstaetten)

gleichen Umfang wie vor der Partnerschaft mit sab. Sie können wie gewohnt ihr Training absolvieren. Bereits während der Bauphase wurden die Vereine in die Planung mit einbezogen, um Wettkampfausstattung, Lagerräume oder auch Seminarräume für die DLRG in das Raumkonzept sinnvoll zu integrieren. Veranstaltungen und Vereinsfeiern werden gemeinsam von der DLRG und sab geplant und durchgeführt; im Gegenzug stellt die DLRG die Rettungsschwimmer zur Beckenaufsicht. Wichtig ist vor allem, dass der langfristige Betrieb eines Schwimmbades sichergestellt wurde. Und abschließend sei noch bemerkt: Die Besucherzahlen haben sich gegenüber dem Stand vor der Sanierung verdoppelt und auch die Nutzerzufriedenheit stieg.

#### Beratung und Unterstützung durch Land und NBank

„Der Neubau oder die Sanierung von Frei- und Hallenbädern zählt zu den komplizierten ÖPP-Vorhaben“, so Dr. Sabine Johannsen, Mitglied des Vorstands der Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank). Sie unterliegen speziellen Rahmenbedingungen. Die niedersächsischen ÖPP-Projekte bei den Bädern in Hannover-Misburg, in Seelze, in Bad Rothenfelde und Friesoythe zeigen, wie es gelingen kann. Im Vorfeld ist eine genaue Analyse des derzeitigen Zustands notwendig, dann muss die Kommune ihre Ziele klar definieren. Die NBank ist Ansprechpartner für die Förderung von und die Beratung zu ÖPP-Projekten. Als Teil des Kompetenznetzwerks ÖPP ist sie mit der Eingangsberatung beauftragt. Die Kommunen erfahren, ob und unter welchen Voraussetzungen sich eine ÖPP für sie lohnen kann, welche Verfahrensschritte zu unternehmen und welche spezifischen Voraussetzungen zu beachten sind. Ferner gibt sie die Erfahrungen, die bei der Umsetzung der Pilotprojekte gesammelt worden sind, an andere Projektträger weiter.

#### ÖPP/PPP und PRO Bad

##### Was steckt hinter den Begriffen ÖPP/PPP und PRO Bad?

Public Private Partnership (PPP), zu Deutsch auch Öffentlich-Private Partnerschaft (ÖPP) genannt, dient laut Frau Dr. Petra Roth als „Sammelbegriff für unterschiedlichste Formen der Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und Privaten“. Kommune und Privatwirtschaft arbeiten auf einer vertraglich geregelten Basis langfristig zusammen. Beide planen, bauen, finanzieren und betreiben partnerschaftlich ein öffentliches Bauvorhaben. Das Eigentum verbleibt in der Regel bei der öffentlichen Hand. Die Übertragung des Betriebes generiert die größten wirtschaftlichen Vorteile.

Das Aktionsbündnis „PRO Bad – für den Bäderehalt“ schloss sich 2010 aus fünf Verbänden – DLRG, Bundesverband deutscher Schwimmmeister (BDS), die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen (DGfDB), der Deutsche Schwimmverband (DSV), die Internationale Akademie für Bäder-, Sport- und Freizeitbauten (IAB) – zusammen, mit einem gemeinsamen Ziel: der Bevölkerung ein flächendeckendes und bedarfsorientiertes Bäderangebot zu bieten bzw. zu erhalten.

## Jugendbegegnung

# DLRG Hameln besucht Royal Live Saving Society in Torbay

**2011 besuchte** die Ortsgruppe Hameln ihre englischen Freunde der Royal Live Saving Society in Torbay. Dabei standen ein Ausflug in den Natur- und Freizeitpark Woodland, eine Wanderung im Dartmoor Nationalpark, die Besichtigung des westlichen Endes von England am „Lands End“, ein Luftfahrtmuseum des englischen Militärs und natürlich jede Menge Spaß auf dem Programm. Ein besonderes Highlight war der traditionelle Freundschaftswettkampf gegen die Engländer, wofür zuvor hart trainiert



Foto: Paul Searle

wurde. Der Bürgermeister von Torbay empfing die Delegation im feierlichen Rahmen. Bei diesem besonderen Anlass wurden auch zahlreiche Mitglieder geehrt. Die Woche verging wie im Flug. Nach dem Abschied

von den Kameraden besuchte die Gruppe noch als abschließendes Ereignis London. Die OG Hameln freut sich darauf, in diesem Jahr die Royal Live Saving Society bei sich zu begrüßen.  
*A. Diers*

## Rettungsschwimmen

# Deutscher Meister kommt aus der OG Spelle

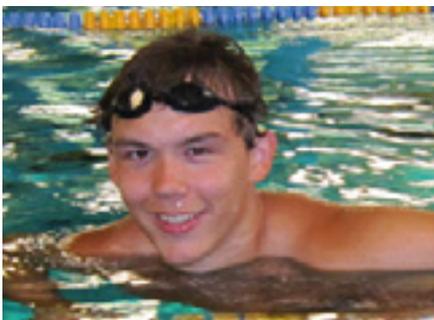


Foto: Thomas Schwegmann

**Tom Schwegmann** von der DLRG-Ortsgruppe Spelle hat bei den 39. Deutschen Meisterschaften in der Freien Hansestadt Bremen mit dem Titelgewinn in der AK 17/18 männlich nahtlos an seine Europameisterschaftserfolge angeknüpft. Aus Kopenhagen war er mit zwei Silber- und einer Bronzemedaille zurückgekehrt.



Foto: Dorothee Strücker

### Der erfolgreiche Rettungssportnachwuchs aus Niedersachsen

Nun schwamm Tom in drei von seinen vier Disziplinen jeweils die schnellste Zeit seiner Altersklasse. Mit 157 Punkten Vorsprung vor dem Zweitplatzierten Daniel Roggenland aus Harsewinkel gewann er souverän die Goldmedaille.

In der zusätzlichen Einzelwertung 200-m-Hindernisschwimmen (hier werden die Schwimmer der AK 17/18 und AK offen zusammen gewertet) holte Tom in 2:08,24 min. hinter Nationalteam-Athlet Marcel Hassemeier die Silbermedaille. Frauke Temmen, die erstmalig bei einer Deutschen Meisterschaft startete, wartete mit neuen Bestzeiten auf und sicherte sich den 23. Platz in der AK 13/14.

In der AK 17/18 erzielte das Damen-Team mit Johanna Beumer, Marlene Ecksele, Julia Kuper, Regina Lenz und Sophia Meiners den 11. Rang. Niklas Krage, Stefan Miller, Maik Pfeiffer, Tom Schwegmann und Christian Stapper verpatzten die HLW und wurden in der Puppenstaffel disqualifiziert, sodass lediglich der 26. Platz für die Herrenmannschaft der AK 17/18 herausrang.

*Dorothee Strücker, DLRG Spelle*

Das Tabu brechen:

# Sexualisierte Gewalt

Mehr als 60 DLRG-Fortbildungsteilnehmer im Saal der Bundespolizei Walsrode – die Moderatoren (v.li.): Technischer Leiter Meyer zur Heide, Christa Pahls-Korzonnek vom Kreisjugendamt, Oberstaatsanwalt Lars Janßen sowie Heike Wendtland von Brennessel e.V.

**D**er Sport ist ein Spiegel unserer Gesellschaft. So wie sexualisierte Gewalt gegen Minderjährige in unserer Gesellschaft vorkommt, so begegnet sie uns auch in der Verbandsarbeit. Eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Handelns Verantwortlicher muss ein Klima schaffen, das Betroffene zum Reden ermutigt, potenzielle Täter abschreckt und dadurch Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sport vor sexualisierten Übergriffen schützt.

Über 60 Kameraden folgten der Einladung zur Lehrschein-Fortbildung am 14. Januar in Walsrode. Thematisch standen zum einen Neuerungen für die DLRG-Fachübungsleiter auf der Agenda, zum anderen Fachvorträge über „Sexuelle Übergriffe in der Jugendarbeit – im Sport ein Thema?“.

Hierzu konnte der DLRG-Bezirk Lüneburger Heide den Oberstaatsanwalt Lars Janßen aus Celle, Christa Pahls-Korzonnek vom Kreisjugendamt Celle und Heike Wendtland von Brennessel e.V.\* als Referenten gewinnen. Bereits auf der Bezirksfachtagung im November 2011 wurde die Thematik angesprochen. „Viele Teilnehmer fragten besorgt, ob es denn einen Vorfall der sexuellen Nötigung bei der DLRG gegeben habe“, erinnert sich der Technische Leiter Hans-Werner Meyer zur Heide. „Mich freute die lebhafteste Diskussion, dass ein Bewusstsein geweckt wurde und dass viele Kameraden sich auf der Lehrschein-Fortbildung intensiv informierten.“

Vormittags informierten Frau Pahls-Korzonnek und Heike Wendtland über vorbeugende Maßnahmen zur Ausbildungsgestaltung im DLRG-Trainingsbetrieb. Sie gaben Tipps zum Verhalten gegenüber einem betroffenen Kind, welche überstürzten Reaktionen zu vermeiden sind, wo Hilfe von außen in Anspruch genommen werden kann und welche Maßnahmen grundsätzlich hilfreich sind.

**Die Rechtslage**

Oberstaatsanwalt Lars Janßen referierte über die aktuelle Rechtslage und erörterte Fragen wie ...

- Wann können „sexualisiert empfundene Übergriffe“ zur Anzeige gebracht werden?
- Welche Verhaltensweisen sind im Verein aus juristischer Sicht zu empfehlen?
- Sind ggf. „Vertragliche Vereinbarungen in DLRG-Schwimmkursen“ erforderlich?

Janßen erläuterte Abgrenzungen bei Erwachsenen und bei Minderjährigen, Zuständigkeiten der Staatsanwaltschaften und Gerichte, den Ablauf von Anzeige bis zum Ermittlungsverfahren wie auch Präventionsmaßnahmen.

## Prävention

Laut der empfohlenen Broschüren\*\* der Deutschen Sportjugend (DSJ) kann sexualisierte Gewalt sowohl eng als auch weit definiert werden. Erstere beschränkt sie auf sexuelle Nötigung oder Vergewaltigung nach dem Strafgesetzbuch (§ 177, Abs. 1), letztere umfasst auch sexualisierte Übergriffe durch Worte, Bilder, Gesten und sonstige Handlungen mit und ohne direkten Körperkontakt.

»Prävention bedeutet, offensiv über sexualisierte Gewalt zu sprechen ...«

\* Die Berufsgruppe Brennessel e.V. engagiert sich seit 1986 in Celle für Kinder, die von sexueller Gewalt bedroht oder betroffen sind.





Foto: W. Petzold

## »... und die Ortsgruppen zu animieren, sich lokal mit dem Thema auseinanderzusetzen.«

Zur Prävention ist es elementar, offensiv über sexualisierte Gewalt zu sprechen. Nur dann können Situationen angemessen eingeschätzt und darauf reagiert werden. Betroffene vertrauen sich eher an, eine klare Positionierung kann potenzielle Täter abschrecken und ein systematisches Präventionskonzept gibt Übungsleitern Handlungssicherheit im Umgang mit den Schutzbefohlenen. Die DLRG-Jugend auf Bundesebene wusste zu berichten, dass eine Arbeitsgruppe derzeit eine Arbeitshilfe zur Prävention erstellt. Vom Bundesverband und der DLRG-Jugend existiert eine gemeinsame Erklärung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

und Missbrauch an Kindern und Jugendlichen in der DLRG. Darin heißt es u.a., dass sich die DLRG zukünftig noch intensiver auf allen Ebenen „für den Kinderschutz und das Recht auf Unversehrtheit von jungen Menschen einsetzen“ wird. Unter dem Titel „Wir passen auf! Prävention sexualisierter Gewalt in der DLRG-Jugend“ bot die Bundesjugend bereits im März ein Seminar an.

### Täterfeindliches Umfeld schaffen

In Niedersachsen führte die DLRG-Jugend 2011 erfolgreich ein Seminar zur Kindeswohlgefährdung durch und gründete außerdem eine Projektgruppe, die sich intensiv mit den vier Aspekten der Kindeswohlgefährdung, körperliche (1) und seelische Gewalt (2), Verwahrlosung (3) und sexuellem Missbrauch (4), beschäftigt. Sie beantragte erfolgreich ein MAKRO-Projekt\*\*\* mit dem Titel „Trau Dich! – Gemeinsam gegen Kindeswohlgefährdung im Verband“, das sensibilisieren, ein täterfeindliches Umfeld schaffen und die Jugendlichen in den Ortsgruppen animieren soll, sich lokal mit dem Thema auseinanderzusetzen. Übrigens werden die niedersächsischen

DLRG-JuLeiCas überdurchschnittlich gut ausgebildet, denn die bundesweiten Mindestanforderungen reichen hier nicht aus: Es müssen 50 (statt 30) Ausbildungsstunden abgeleistet, erfolgreich an der Jugendleiter-Ausbildung und an einem Seminar aus dem Bildungsprogramm der DLRG-Jugend teilgenommen werden.

### Jugend setzt auf Enttabuisierung

Umstritten sind die Rufe nach einem Ehrenkodex, wie er in der hessischen DLRG-Jugend von allen Mitarbeitern verlangt wird, oder dem erweiterten polizeilichen Führungszeugnis. Die hiesige Jugend setzt dabei eher auf Enttabuisierung, als die Mitglieder unter Generalverdacht zu stellen. Jedoch gebe es einige strukturell bedingte Verhältnisse, die nicht optimal sind und über die gesprochen werden sollte.

Deswegen muss sich nicht alles ändern – aber den Verantwortlichen sollte bewusst sein, dass gewisse Strukturen Grenzüberschreitungen begünstigen können.

\*\* Die Deutsche Sportjugend (DSJ) stellt zwei ausführliche Broschüren „Gegen sexualisierte Gewalt“ zur Verfügung: einen Handlungsleitfaden und eine Orientierungshilfe für rechtliche Fragen. Sie können unter [www.dsj.de](http://www.dsj.de) heruntergeladen oder gegen Portokosten bestellt werden.

\*\*\* Das niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit stellt von 2009 bis Mitte 2012 600.000 Euro für das Förderprogramm „Generation 2.0 – Engagement und Bildung in der Jugendarbeit“ zur Verfügung. Ohne allzu große Hürden sollen Jugendliche mit innovativen Ideen unterstützt werden. Die Vergabe wickelt der Landesjugendring Niedersachsen e.V. ab. MAKRO-Projekte (Förderung bis 10.000 Euro) sollen zur Vernetzung und Koordination, z.B. von micro-Projekten (bis 2.500 Euro) dienen. Siehe [www.generationzweinull.de](http://www.generationzweinull.de)



Wasserrettungsdienst

## Borkum blickt nächster Saison optimistisch entgegen

**„Kaum spektakuläre Fälle** an Borkums Stränden“, so lautet das Fazit der DLRG-Wasserrettung für die Saison 2011. Von Mai bis Ende Oktober wurde von Rettungsschwimmern der DLRG das Strandleben an den vier Borkumer Stränden überwacht. Dabei kam die beachtliche Zahl von 14.238 ehrenamtlichen Stunden zusammen. In acht Fällen mussten die Retter eingreifen, als das Leben von Menschen akut durch Ertrin-

ken bedroht war. Darunter befanden sich auch fünf Kinder unter 14 Jahren. Zusätzlich wurden in 18 Einsätzen mehrere Kleinschwimmittel (z.B. Luftmatratzen), Surfbretter und Boote wieder sicher an den Strand zurückgebracht.

Ansonsten war die kühlere Witterung während der Hauptsaison wohl mit ausschlaggebend, dass die Zahl der Erste-Hilfe-Fälle gegenüber den Vorjahren stark zurückging. Es waren „nur“ 1.274 leichte Hilfeleistungen und 26 umfangreichere Maßnahmen notwendig. Stattdessen häuften sich am Strand die Suche nach Eltern, bzw. Kindern: In 126 Fällen suchten Kinder ihre Eltern, 182 Mal wurden die Kinder vermisst.

**Eltern lassen ihre Kinder** oft sehr sorglos am Badestrand spielen und bemerken nicht, wenn diese allein auf Entdeckungstreife gehen. Daher bietet die DLRG zusammen mit ihrem Sponsor NIVEA seit diesem Jahr den kostenlosen Service eines sogenannten „Kindersuchbandes“ an.

Das Prinzip ist einfach: Das Kind bekommt ein Armband mit einer Kennnummer. Diese

Nummer wird mit einer Handy- oder Strickorbnnummer der Eltern in eine Liste eingetragen, um bei Bedarf die Angehörigen schnell benachrichtigen zu können. Nach der Abreise wird dieser Listeneintrag dann gelöscht.

Sorge bereitet den Lebensrettern auch die zunehmenden Verletzungen außerhalb der Badefelder. Hier sind besonders die Bühnen große Gefahrenquellen. Die DLRG weist darauf hin, dass zum Baden die bewachten Badezonen benutzt werden sollten. Dabei ist auf die durch Flaggen gesetzten Warnlagen und Badezeiten zu achten um sich nicht unnötig in Gefahr zu begeben.

**Schon jetzt** können sich Interessierte für den ehrenamtlichen Wachdienst 2012 auf der größten ostfriesischen Insel bewerben. Die Mindestbedingungen sind das Alter von 16 Jahre, Rettungsschwimmabzeichen Silber und ein Erste-Hilfe-Kurs nicht älter als zwei Jahre. Geboten werden ein Taschengeld, Reisekosten und eine kostenlose Unterbringung. Bewerbungen sind über das Internet unter [zwrkd.dlrg.de](http://zwrkd.dlrg.de) möglich.

*Text und Foto: Holger Schrank*

**AGENDA NIEDERSACHSEN** 29. März bis 1. April **Landesjugendtreffen parallel zu den Landesmeisterschaften im Rettungsschwimmen, Schortens** • 18. bis 20. Mai (statt 16. bis 18. März) **Seminar der DLRG-Jugend Niedersachsen verschoben: Interkulturelles Training, Verden/Aller** • 9. Juni **Landesverbandsratstagung, Hodenhagen**

